

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich weiß nicht wie es kam, da bin ich schon zu Hause. Es fallen mir die Augen zu — — und ein leises Geigen singen, Trompetenblasen höre ich jetzt. Die Fürstin Carne Vale tritt in den Saal und kommt zu mir und lächelt: Mein Kamerad, wo bleibst denn du? Hat dich die Schönheit und das Licht, das Leben unter ihm, schon in die Flucht geschlagen? — O nein, du sündhaft schöne Gauleiterin, nur bin ich zu bedächtig, um mein ganzes Kapital auf die Karte deiner vielfältigen Gunst zu setzen, um mich zu deinem willenslosen Sklaven zu machen. Nun ich dich wieder gesehen habe, du prickelndes,

quecksilbernes Geschöpf, mit deinen Sehnsuchtsaugen und den unentschleierten Rätseln deiner Seele, behalte ich still den Abglanz deines Lichtes in mir für magere spätere Zeiten. Ich nehme gern aus deiner Hand ein bisschen Glück, ein bisschen Sonnenflitter mit ins dumpfe Haus, in den engen Kreis, und fühle dabei die Pulse höher schlagen. Für heute sage ich dir „Leb wohl“, denn du mußt noch weiter gehen, immer weiter, bis dein eifersüchtiger Gemahl, der mondbleiche Aschermittwoch kommt und dich in seine Arme nimmt. — Lebe wohl, und las mich schlafen! —

## ■ ■ ■ Tanzliedchen. ■ ■ ■

Von Maja Matthey.

Der Knabe singt:

Komm du bleiches Jungfräulein,  
Spring mit mir den Ringelreih'n;  
Hoppaß und her und hin,  
So hat erst das Leben Sinn.

Fort die groben Nagelschuh  
Und den Knotenstrick dazu.  
Will in Tau und Morgenschein  
Hüllen deine Glieder ein.

Sing ein Lied mir sanft und zart,  
Wie's der scheuen Mädchen Art.  
Zög're nicht mehr blaßes Blut,  
Weißt du nicht, wie Liebe tut?

Zit so süß, wie Honigstein,  
Mandelmilch und Fliegenleim;  
Zit des Himmels hellster Strahl. —  
Komm, ich ruf' zum leßen Mal.

Das Mädel spricht:

Ich mag nicht tanzen, mag nicht singen.  
Mein gläsern Herzlein würde springen. —  
Mein Herz aus glitzerndem Glas und Glanz,  
Es flirte lange beim ersten Tanz.  
Vale carne.

Und muß ich darben hier und dulden,  
Das Paradies zahlt seine Schulden.  
Hervor drum Geisel, in harte Hand,  
Heidi, ich fahre ins Himmel Land.  
Vale carne.

— — — — —  
Und beide starben nach irdischem Lauf  
Und flogen beide zum Himmel auf.

Und traten beide vor Sein Gesicht  
Und sahen staunend das göttliche Licht.

Das ist die Liebe — der Jüngling pries:  
Nun bin ich wirklich im Paradies.

Das Mädel spricht:  
Zit der Jüngling pries:  
Nun bin ich wirklich im Paradies.

Das ist die Liebe — der Jüngling pries:  
Nun bin ich wirklich im Paradies.

Und prüfend hebt es hoch ein Beinchen,  
Und hüpfst bald, wie ein Sonnenscheinchen,  
Durch Blust und Gras, und Glanz und Pracht,  
Klingling, sein gläsern Herzlein lacht.

Sein bleicher Mund wie Wohngut leuchtet,  
Den grad ein Tropfen Tau befeuchtet.

Der Knabe holt es jauchzend ein.  
Nun springen beid' im Ringelreih'n.

# Berner Wochendchronik

## Eidgenossenschaft.

Der Bundesrat hat zum Waffenchef der Artillerie ernannt Oberst Rudolf Kunz in Thun und zum Waffenchef der Kavallerie Oberst-Lieutenant i. G. Richard Vogel, Stabschef der vierten Division, in Bern.

Der Bundesrat hat den Ergänzungsbericht zum Gotthardvertrag durchberaten und genehmigt.

Der Bundesrat hielt im Jahr 1912 116 Sitzungen ab, an denen 3394 Geschäfte behandelt wurden. Es wurden 1608 Einbürgerungs-Bewilligungen erteilt (1911 = 1468).

Das im Kreis I der Bundesbahnen von einem übereifigen Beamten erlassene Verbot des Verkaufes des „Simplizissimus“ und der „Vie Parisienne“ auf den Stationen der Bundesbahnen ist von der Kreisdirektion, die keine Kenntnis davon hatte, widerrufen worden. Gänzlich verboten wurde der „Simplizissimus“ schon vor einiger Zeit von der Regierung des Kantons Wallis.

Das Bundesgericht hat den staatsrechtlichen Rekurs des Dr. Albin Müller in Altendorf gutgeheissen, der vom Obergericht des Kantons Uri wegen Unterschlagung und leichtsinnigen Schuldenmachens, außer zu einer längern Freiheitsstrafe, zu den sämtlichen Gerichts- und Untersuchungskosten, welch letztere als Buße zu bezahlen oder „abzuberdienen“ seien, verurteilt wurde. Der Schuldenvertrag ist schon längst durch Art. 59 der Bundesverfassung abgeschafft; das Bundesgericht hat daher das Urteil nach dieser Richtung als verfassungswidrig aufgehoben.

Der Kommandant der 1. Division, Oberst Bornand, hat sein Amt als Untersuchungsrichter von Lausanne niedergelegt, das er über 20 Jahre lang bekleidet hat.

Die Generalversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft findet am 5. und 6. Juli in Freiburg statt.

In St. Gallen starb 72 jährig alt Nationalrat Theophil Bühler, nachmaliger Direktionssekretär der Bundesbahnen in St. Gallen.



Die Förster-Christel. — Zur Erinnerung an die Aufführung am Berner Stadttheater.

Die internationale Konferenz für die Boden- seeregulierung, die am Donnerstag in Konstanz tagte, beschloß die Einsetzung einer zwischenstaatlichen Kommission, die die technischen und wirtschaftlichen Fragen eingehend prüfen soll und die von der badischen Regierung, wenn möglich noch vor Ende April nach Konstanz einzuberufen ist.

Zum Studium unserer Post-, Telegraphen- und Telephoneinrichtungen hat die Postverwaltung von Niederländisch-Indien Herrn J. H. Reuter, Postinspektor, nach der Schweiz gesandt.

Der Verband schweiz. Konzernvereine hatte im Jahre 1912 einen Umsatz von Franken 37,270,845 oder 16,12 % mehr als im Jahre 1911.

Das Zentralkomitee des schweizerischen Schützenvereins hat die Durchführung von Feldsektionswettkämpfen in den Jahren 1913 und 1914 beschlossen. Die diesjährige Delegiertenversammlung wird auf den 6. April nach Genf einberufen. Für die Militäraviatik soll eine besondere Sammlung des schweizerischen Schützenvereins organisiert werden.

Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein gibt seit Neujahr ein eigenes Organ heraus. Als Redaktorin amtet Frau Guterloh-Lingg, in Luzern. Ihr zur Seite steht eine Redaktionskommission mit Fr. Berta Trüffel als Präsidentin.

Die eidgenössische Kunstmision, die in Schwyz tagte, hat den von den Herren Zimmermann und Hartmann umgearbeiteten Entwurf für ein Nationaldenkmal angenommen. Bundesrat und Bundesversammlung werden nunmehr endgültig über Ausführung oder Nichtausführung des Denkmals zu entscheiden haben.

In Winterthur starb an den Folgen einer Lungenentzündung der Senior der Weltfirma Gebrüder Sulzer, Nationalrat Dr. G. Sulzer, der sich um die Wissenschaft und das öffentliche Leben des engen und weitern Vaterlandes hohe Verdienste erworben hat. Sulzer gehörte nicht zu denjenigen Parlamentariern, die um die Volksgunst buhnen, er war vielmehr von beinahe rücksichtsloser Selbständigkeit. Sein universelles Wissen und seine ausgeprägte schöpferische Kraft, nicht zuletzt auch sein soziales Empfinden, das er namentlich bei der Beratung des Gesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung und in der Abstimmungskampagne betätigte, haben ihm hohe Anerkennung verschafft. Sulzer war der Hauptbeteiligte an der Simplontunneleinhaltung. Die aus diesem Riesenunternehmen entstandenen Differenzen bezüglich des Baues des zweiten Tunnels sind ihm sehr nahe gegangen. Leider sollte der Verstorbene die Verständigung, die in dieser Sache in den letzten Tagen herbeigeführt werden konnte, nicht mehr erleben. Nach dem zustande gekommenen Vergleich zwischen den Bundesbahnen und der Bau- gesellschaft für den Simplontunnel zahlt diese letztere Fr. 834,700 und überläßt den Bundesbahnen überdies sämtliches in Brig und Zelle lagerndes Mobiliar nebst Vorräten.

Am Winterpatrouillenritt des Zentralschweizerischen Kavallerievereins, der letzten Samstag stattfand, beteiligten sich 30 Gruppen. Die Preisverteilung wurde durch den neuen Waffenchef der Kavallerie, Oberstleut. Vogel, geleitet. Die ersten Preisgewinner waren in der ersten Kategorie: 1. Münchenbuchsee. 2. Wiggenthal. 3. Solothurn; zweite Kategorie: 1. Münchenbuchsee. 2. Bolligen. 3. Wiggenthal. Die größte Reitleistung im Jahre 1912 weist Otten mit 780 zurückgelegten Kilometern auf.

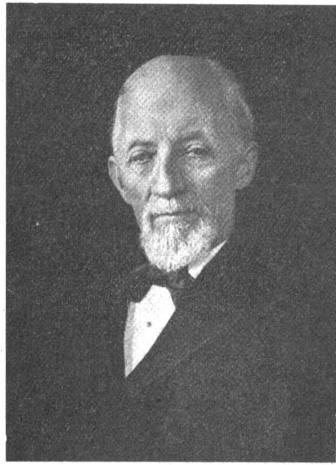
## Biographien.

### † Dr. J. J. Kummer.

Wir zeigen heute unsern Lesern das Bildnis eines um das bernische und schweizerische Gemeinwesen hochverdienten Mannes, dessen Name und Lebenswerk immer einen guten Klang haben und in Ehren bleiben wird. Die Worte zu seinem

Lebensbild entnehmen wir dem „Bund“, da uns von privater Seite keine neuen Angaben gemacht werden können.

Am Abend des 19. Januar ist alt Regierungsrat Dr. J. J. Kummer, gew. Direktor des eidgen. statistischen Bureaus und des eidgen. Versicherungsamtes, in seinem 85. Altersjahr verstorben.



† Dr. J. J. Kummer.

Mit ihm ist der letzte eines kleinen Freundeskreises dahingeschieden, dem außer Kummer Bundesrat Schenck, Fürsprech Chr. Sahli, Musikkdirektor Reichel und Dr. J. B. Widmann angehört hatten. Jahr lang versammelten sie sich wöchentlich einmal, Samstag abends, zu einem Trunk und freundlicher Ausprache, zuerst im „Klösterli“ dann in der sogen. „Paisstamme“ der „Krone“ oder abwechselungsweise bei einem Genossen der Tafelrunde. Kummer hat die meisten dieses Freundeskreises um ein halbes Menschenalter überlebt. Es war längst einsam und still um ihn geworden. Und doch nahm er stets noch lebhaften Anteil an den öffentlichen Angelegenheiten, ganz besonders an allen Fragen, die das Erziehungs- wesen betreffen.

Joh. Jakob Kummer, von Höchstetten bei Loppigen, war im Oktober 1828 in Wynau geboren als Sohn eines Landwirts. Von 1841–45 besuchte er das Progymnasium Biel und von 1845–48 das Gymnasium Bern und studierte sodann während 3½ Jahren an der Universität Bern Theologie. Am 9. September 1851 wurde er, nach wohlbestandener Staatsprüfung, ins Predigtamt aufgenommen. 1858 wurde er Pfarrer von Huttwil. Am 25. Juli 1862 wurde Kummer, an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Sam. Lehmann, mit 109 gegen 82 Stimmen zum Mitglied des bernischen Regierungsrates gewählt.

Während 1½ Jahren, bis Ende 1863, war Karl Schenck noch sein Kollege in der Behörde.

Kummer übernahm die Leitung des Erziehungs- wesen, eines damals besonders hart umstrittenen Gebietes.

Die Grossratswahlen des Jahres 1866 hatten aber für die Liberalen einen Rückschlag ergeben. Kummer unterlag bei den Regierungsratswahlen am 7. Juni 1866. Der an seiner Stelle gewählte konservative Gemeinderat A. v. Wattenwyl lehnte jedoch die Wahl ab. Erst als auch der für v. Wattenwyl in die Regierung gewählte Gerichtspräsident G. Schneider in Frutigen die Wahl ebenfalls ausschlug, gelangte Kummer, nach einer Unterbrechung von 1½ Monaten, wieder in die Regierung.

Die gesetzgeberische Frucht von Kummers Wirken im Berner Regierungsrat war das Primarschulgesetz von 1870, das den Lehrern eine befreiende Bevoldigungserhöhung brachte und in der Volksabstimmung — das Referendum war kurz vorher eingeführt worden — mit 34,728 gegen 23,042 Stimmen angenommen wurde.

Am 31. Mai 1871 wurde Kummer mit 107 von 188 Stimmen zum Regierungspräsidenten

für das Amtsjahr 1871/72 gewählt. Während einiger Zeit leitete er neben der Erziehungsdirektion auch die Finanzdirektion.

Am 11. Februar 1873 reichte Kummer dem Grossen Rat seine Entlassung als Regierungsrat ein, nachdem er zum Direktor des eidgen. statistischen Bureaus und des eidgen. Versicherungsamtes, in seinem 85. Altersjahr verstorben.

Am 11. Februar 1873 reichte Kummer dem Grossen Rat seine Entlassung als Regierungsrat ein, nachdem er zum Direktor des eidgen. statistischen Bureaus und des eidgen. Versicherungsamtes, in seinem 85. Altersjahr verstorben.

In seinem Entlassungsschreiben bemerkte er, daß die Verantwortung und die Sorge des Amtes und die damit verbundene parlamentarische Tätigkeit „über seine dermaligen Kräfte gehen“. Das war keine bloße Redensart. In der Tat war Kummer von schwächlicher Gesundheit. Schon drei Tage nach seiner Wahl zum Regierungspräsidenten, am 2. Juni 1871, hatte er den Grossen Rat um Entschuldigung bitten müssen, daß er seinen Sitzungen nicht beiwohnen könne, weil seine Gesundheit noch einiger Schonung bedürfe. Es wird erzählt, daß die Aerzte ihm schon vor 40 Jahren das Leben abgesprochen haben. Und dieser seit 40 Jahren krankelnde schwächliche Mann hat es — dank seiner regelmässigen Lebensweise — auf ein Alter von fast 85 Jahren gebracht.

Nach seinem Austritt aus der Regierung wurde Kummer im Jahre 1874 in den Grossen Rat gewählt, dem er bis 1880 angehörte. Er war während dieser Zeit auch Mitglied der Staatswirtschaftskommission.

Die Universität Bern ehrt seine Verdienste um das bernische Schulwesen, indem sie ihm im Jahre 1873 die Würde eines Dr. phil. hon. causa und die medizinische Fakultät wegen seiner Verdienste um die Bevölkerungsstatistik dadurch, daß sie ihm anlässlich der 50jährigen Gründungsfeier der Berner Hochschule den Grad eines Dr. med. hon. causa verlieh.

Im Jahre 1886 erfolgte Kummers Wahl zum Direktor des eidgen. Versicherungsamtes, welches Amt er bis 1904 versehen hat. Seither lebte er in stiller Zurückgezogenheit im Ruhestand, doch immer noch mit literarischen Arbeiten beschäftigt.

Kummer hat eine ganze Reihe von Schriften verfaßt, die von seiner vielseitigen und unermüdlichen Arbeit zeugen. 1873 erschien aus seiner Feder: Geschichte des Schulwesens des Kantons Bern; 1874: das Fortbildungsschulwesen; 1897: die Gesetzgebung über das Versicherungswesen in der Schweiz; 1883: die Gesetzgebung der europäischen Staaten betreffend die staatliche Beaufsichtigung der privaten Versicherungsanstalten; 1883: die Bevölkerungsfrage; 1885: Geschichte der Statistik in der Schweiz; 1885: Statistik der Lebensversicherung; 1885: Sachliche Mitteilungen zur Altholfrage; 1889: eine neue Armentatistik; 1893: Bibliographie des Versicherungswesens in der Schweiz; 1894: die Ruhegehalte der Primärlöhne im Kanton Bern u. a. m. Aus der Zeit nach seinem Austritt aus dem Staatsdienst kamen 1907: Geschichte der Lebensversicherung in der Schweiz; 1908: Bundesrat Schenck, sein Leben und Wirken.

Neben seiner Amtstätigkeit fand Kummer stets noch Zeit, sich an gemeinnützigen Vereinigungen zu beteiligen. Seit 1882, d. h. seit seiner Gründung, war er Präsident des bernischen Hochschulvereins. An der Neuordnung der Bibliothek verhältnisse in Bern durch Verschmelzung der ehemaligen Hochschulbibliothek mit der Stadtbibliothek und an der Veranstaltung von öffentlichen populär-wissenschaftlichen Vorträgen von Hochschullehern im Lande herum hat er ein wesentliches Verdienst. Er war seit vielen Jahren Präsident der schweizerischen statistischen Gesellschaft. Die Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker ehrt ihn, indem sie ihn zu ihrem einzigen Ehrenmitglied ernannte.

Wer den Verstorbenen näher zu kennen das Glück hatte, lernte in ihm einen wahrhaft feinfühlenden und hochgebildeten Menschen, einen grünen, wahrheitsliebenden Charakter kennen. In dem zarten Körper wohnte eine starke, mutige Seele.

DRUCK und VERLAG:  
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.  
Für die Redaktion: Dr. H. Brächer (Allmendstrasse 20.)